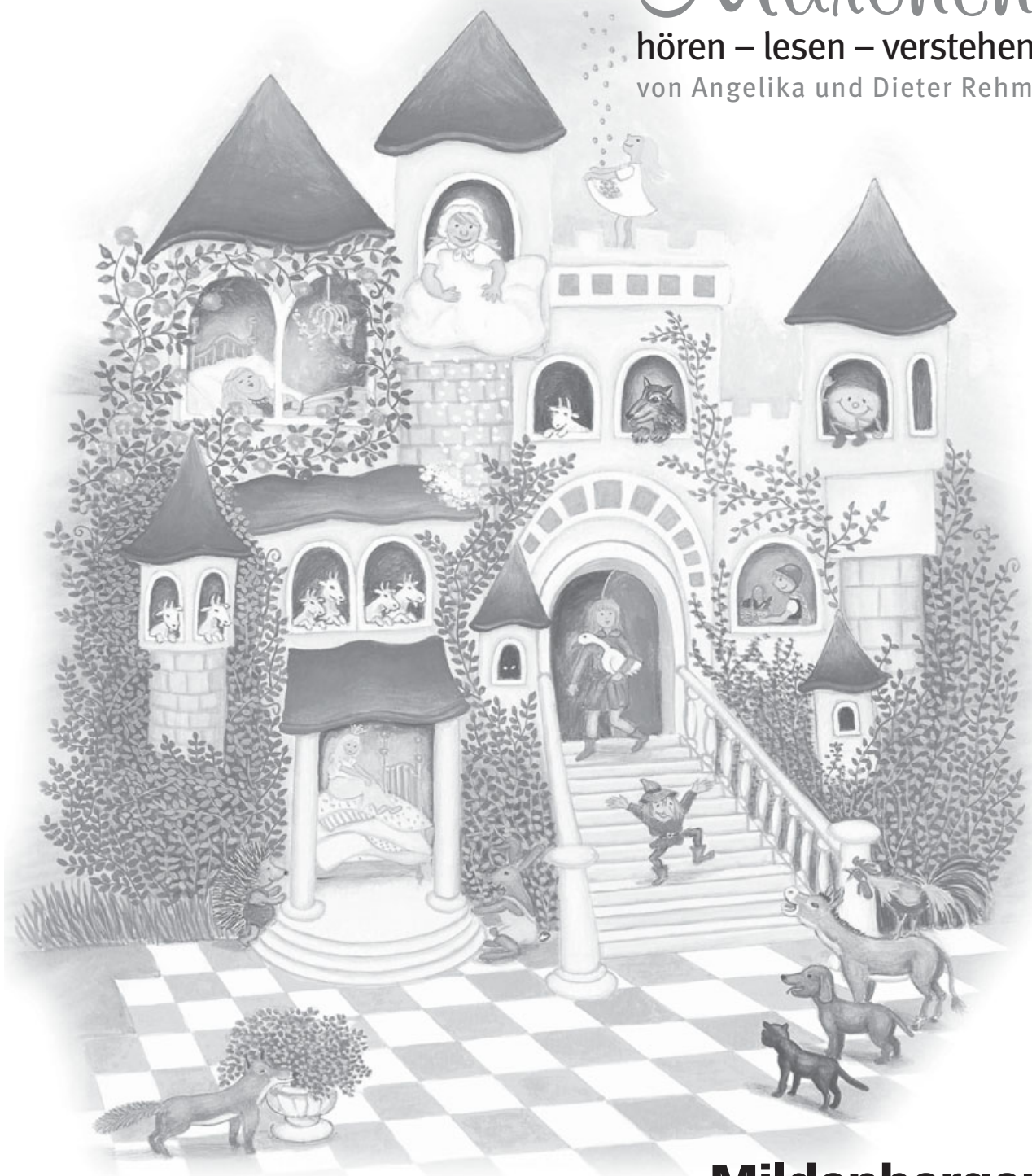


... so leben
sie noch heute 1/2

Märchen

hören – lesen – verstehen

von Angelika und Dieter Rehm



Mildenberger

Der Hase und der Igel

Diese Geschichte klingt wohl recht lügenhaft, Jungens; aber wahr ist sie doch; denn mein Großvater, von dem ich sie habe, pflegte immer, wenn er sie so recht behaglich erzählte, dabei zu sagen: „Wahr muss sie doch sein, mein Sohn, sonst könnte man sie ja nicht erzählen.“ Die Geschichte hat sich aber so zugetragen:

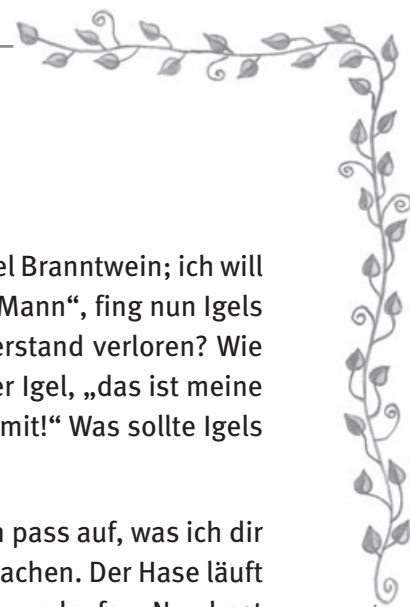
Es war an einem Sonntagmorgen zur Herbstzeit, gerade als der Buchweizen blühte, die Sonne war hell am Himmel aufgegangen, der Morgenwind ging warm über die Stoppeln, die Lerchen sangen in der Luft, die Bienen summten im Buchweizen, und die Leute gingen in ihrer Sonntagskleidung zur Kirche, und alle Kreatur war vergnügt und der Igel auch.

Der Igel aber stand vor seiner Tür, hatte die Arme übereinander geschlagen, guckte dabei in den Morgenwind hinaus und brummte ein kleines Liedchen vor sich hin, so gut und so schlecht, wie nur eben am Sonntagmorgen ein Igel zu singen pflegt. Wie er nun so vor sich hinsang, fiel ihm auf einmal ein, er könnte auch wohl, während seine Frau die Kinder wüsche und anzöge, ein bisschen ins Feld spazieren und nachsehen, wie seine Steckrüben stünden. Die Steckrüben waren aber dicht bei seinem Hause, und er pflegte mit seiner Familie davon zu essen; darum sah er sie als die seinigen an. Gesagt, getan.

Der Igel machte die Haustür hinter sich zu und schlug den Weg zum Felde ein. Er war noch nicht sehr weit vom Hause fort und wollte gerade um den Schlehenbusch, der dort vor dem Felde steht, nach dem Steckrübenacker abbiegen, als ihm der Hase begegnete, der in ähnlichen Geschäften ausgegangen war, nämlich, um seinen Kohl zu besehen. Als der Igel den Hasen sah, bot er ihm einen freundlichen guten Morgen. Der Hase aber, der auf seine Weise ein vornehmer Herr war und grausam hochnäsiger dabei, antwortete nichts auf des Igels Gruß, sondern sagte zum Igel, wobei er eine gewaltig überhebliche Miene aufsetzte: „Wie kommt es denn, dass du hier schon so früh am Morgen im Felde umherläufst?“ „Ich gehe spazieren“, sagte der Igel. „Spazieren?“, lachte der Hase, „mir scheint, du könntest die Beine auch wohl zu besseren Dingen gebrauchen.“ Diese Antwort verdross den Igel ungeheuer; denn alles konnte er vertragen, aber auf seine Beine ließ er nichts kommen, eben weil sie von Natur aus schief waren. „Du bildest dir wohl ein“, sagte nun der Igel zum Hasen, „dass du mit deinen Beinen mehr ausrichten kannst?“ „Das denke ich“, sagte der Hase. „Das kommt auf einen Versuch an“, meinte der Igel, „ich wette, wenn wir einen Wettlauf machen, laufe ich an dir vorbei.“

„Das ist zum Lachen, du mit deinen schiefen Beinen“, sagte der Hase, „aber meinerwegen mag es sein, wenn du gar so große Lust hast. Was gilt die Wette?“ „Einen goldenen Louisdor und eine Buddel Brantwein“, sagte der Igel. „Angenommen.“ „Nein, so große Eile hat es nicht“, meinte der Igel, „ich bin noch ganz nüchtern; erst will ich nach Hause gehen und ein bisschen frühstücken; in einer halben Stunde bin ich wieder hier auf dem Platz.“

Damit ging der Igel; denn der Hase war so zufrieden. Unterwegs dachte der Igel bei sich: „Der Hase verlässt sich auf seine langen Beine; aber ich will ihn schon kriegen. Er ist zwar ein vornehmer Herr, aber doch nur ein dummer Kerl und bezahlen soll er doch. Als nun der Igel zu Hause ankam, sprach er zu seiner Frau: „Frau, zieh dich schnell an; du musst mit mir aufs Feld hinaus.“ „Was gibt es denn?“, fragte seine Frau.



„Ich habe mit dem Hasen gewettet um einen goldenen Louisdor und eine Buddel Branntwein; ich will mit ihm um die Wette laufen, und da sollst du mit dabei sein.“ „Oh mein Gott, Mann“, fing nun Igels Frau an zu jammern, „du bist wohl nicht gescheit? Hast du denn ganz den Verstand verloren? Wie kannst du mit dem Hasen um die Wette laufen?“ „Halt’s Maul, Weib“, sagte der Igel, „das ist meine Sache. Misch dich nicht in Männergeschäfte! Marsch, zieh dich an und komm mit!“ Was sollte Igels Frau machen? Sie musste wohl folgen, ob sie nun mochte oder nicht.

Wie sie nun miteinander unterwegs waren, sprach der Igel zu seiner Frau: „Nun pass auf, was ich dir sagen will. Siehst du, auf dem langen Acker dort wollen wir unseren Wettlauf machen. Der Hase läuft nämlich in der einen Furche und ich in der anderen, und von oben fangen wir an zu laufen. Nun hast du weiter nichts zu tun, als dich hier unten in die Furche zu stellen, und wenn der Hase auf der anderen Seite ankommt, so rufst du ihm entgegen: „Ich bin schon hier.““

Damit waren sie beim Acker angelangt. Der Igel wies seiner Frau den Platz an und ging nun an den Acker hinauf. Als er oben ankam, war der Hase schon da. „Kann es losgehen?“, fragte der Hase. „Jawohl“, sagte der Igel. „Dann also los!“ Und damit stellte sich jeder in seine Furche. Der Hase zählte: „Ein, zwei, drei!“ und los ging es wie ein Sturmwind den Acker hinunter. Der Igel aber lief nur ungefähr drei Schritte, dann duckte er sich in die Furche und blieb ruhig sitzen.

Als nun der Hase in vollem Laufe unten am Acker ankam, rief ihm Igels Frau entgegen: „Ich bin schon hier!“ Der Hase stutzte und wunderte sich nicht wenig! Er meinte nicht anders, als wäre es der Igel selbst, der ihm zurief, denn bekanntlich sieht dem Igel seine Frau genauso aus wie ihr Mann. Der Hase aber sagte: „Das geht nicht mit rechten Dingen zu.“ Er rief: „Nochmal gelaufen, wieder rum!“ Und fort lief er wie ein Sturmwind, dass ihm die Ohren um den Kopf flogen; dem Igel seine Frau aber blieb ruhig auf ihrem Platze. Als nun der Hase oben ankam, rief ihm der Igel entgegen: „Ich bin schon hier!“ Der Hase aber, ganz außer sich vor Ärger, schrie: „Noch einmal gelaufen, wieder rum!“ „Mir macht das nichts“, antwortete der Igel, „meinetwegen, sooft du Lust hast.“ So lief der Hase noch dreiundsiebzigmal und der Igel hielt es immer mit ihm aus. Jedes Mal, wenn der Hase unten oder oben ankam, sagten der Igel oder seine Frau: „Ich bin schon hier.“

Beim vierundsiebzigsten Male aber kam der Hase nicht mehr bis ans Ende. Mitten auf dem Acker stürzte er zur Erde; das Blut schoss ihm aus dem Halse, und er blieb tot auf dem Platze. Der Igel aber nahm seinen gewonnenen Louisdor und die Buddel Branntwein, rief seine Frau aus der Furche ab, und beide gingen vergnügt miteinander nach Hause.

Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

So begab es sich, dass auf der Buxtehuder Heide der Igel den Hasen totlief, und seit jener Zeit hat es sich kein Hase wieder einfallen lassen, mit dem Buxtehuder Igel um die Wette zu laufen.

Die Lehre aber aus der Geschichte ist erstens, dass keiner, und wenn er sich noch so vornehm dünkt, sich beikommen lassen soll, sich über den geringeren Mann lustig zu machen, und wenn es auch nur ein Igel wäre. Und zweitens, dass es geraten ist, wenn einer freit, dass er sich eine Frau aus seinem Stande nimmt und eine, die gerade so aussieht wie er selber. Wer also ein Igel ist, der muss zusehen, dass seine Frau auch ein Igel ist und so weiter.

Der Hase und der Igel

Einstieg

Der Lehrer liest die Geschichte bis zur Stelle vor, wo der Wettlauf beginnt. Danach könnte AB 4 ausgeteilt werden. Wie könnte der Igel den Wettlauf gewinnen, obwohl er viel langsamer ist? Aufgrund der Anzahl der Igel (6) können die Kinder auf den Trick des Igels kommen.

zu Arbeitsblatt 1

Im 2. Schuljahr kann die stark gekürzte Geschichte zum Lesen ausgeteilt werden.

zu Arbeitsblatt 2/3

Der Lehrer liest das Gespräch zwischen Hase und Igel vor, indem er an den Leerstellen „sagte“ einsetzt und dieses Wort bewusst betont. Im Unterrichtsgespräch wird herausgearbeitet, dass durch die ständigen Wortwiederholungen die Geschichte langweiliger und sprachlich eintönig klingt.

Von den SchülerInnen werden Wörter gesammelt, die an Stelle von „sagte“ eingesetzt werden können. Im Buchstabensalat von AB 3 sind 12 Wörter zum Wortfeld „sagen“ versteckt (meinen, rufen, erwidern, antworten, fragen, glauben, brüllen, flüstern, hauchen, sprechen, entgegnen, schimpfen).

Die Kinder unterstreichen zunächst die wörtliche Rede von Hase und Igel in unterschiedlichen Farben. Anschließend setzen sie zutreffende Wörter anstelle von „sagen“ ein.

zu Arbeitsblatt 4

Der Trick des Wettlaufes soll hier dargestellt werden. Aufgrund der 6 Igelabbildungen können die SchülerInnen Vermutungen anstellen. Ein zusätzlicher Hinweis, dass der Igelmann seine Frau um Mithilfe bittet, kann gegeben werden.

Die Kinder schneiden die Bilder aus und kleben sie an die entsprechende Stelle.

zu Arbeitsblatt 5

Die Kinder zählen die Stacheln und tragen bei der entsprechenden Zahl den zugehörigen Buchstaben ein.

Der Lösungssatz lautet: Der Igel gewinnt.

Der Hase und der Igel

An einem Sonntagmorgen stand der Igel recht zufrieden vor seiner Tür. Da kam ihm die Idee, ein bisschen ins Feld zu gehen, um nach seinen Steckrüben zu sehen. Na ja, eigentlich gehörten sie ihm ja nicht, aber sie standen nahe bei seiner Behausung, dass er sie als die seinigen ansah.

Gesagt, getan!

Er war erst ein kurzes Stück gegangen, da begegnete ihm vor dem Schlehenbusch der Hase. Der war unterwegs, um nach seinem Kohl zu schauen.

Der Igel grüßte freundlich, doch der Hase meinte mit überheblicher Miene: „Wie kommt es denn, dass du hier schon so früh am Morgen im Feld umherläufst?“ „Ich gehe spazieren“, sagte der Igel. „Spazieren?“, lachte der Hase, „mir scheint, du könntest deine Beine auch wohl zu besseren Dingen gebrauchen.“ Nun ärgerte sich der Igel, denn er hielt viel auf seine Beine, obwohl sie von Natur aus etwas krumm waren. „Du bildest dir wohl ein“, meinte der Igel zum Hasen, „dass du mit deinen Beinen mehr vollbringen kannst?“ „Das denke ich“, entgegnete der Hase. „Das kommt auf einen Versuch an“, meinte der Igel, „ich wette, wenn wir einen Wettlauf machen, laufe ich an dir vorbei.“ „Das ist zum Lachen, du mit deinen schiefen Beinen“, rief der Hase, „aber meinerwegen mag es sein, wenn du gar so große Lust hast. Was gilt die Wette?“ „Ein Goldstück und eine Flasche Branntwein“, schlug der Igel vor, „aber ich will erst zu Hause frühstücken, doch in einer halben Stunde bin ich wieder hier.“

Auf dem Weg nach Hause überlegte sich der Igel, wie er den Angeber austricksen könnte. So erzählte er seiner Frau von der Wette und sagte, sie solle sich schnell anziehen, um mit ihm aufs Feld zu gehen. Frau Igel schimpfte gehörig mit ihrem Mann, aber es half nichts. Unterwegs besprach er mit ihr seinen Plan. „Wir wollen unseren Wettlauf auf dem langen Acker machen. Der Hase läuft in der einen Furche, ich in der anderen. Von oben fangen wir an zu laufen, und du versteckst dich am unteren Ende. Wenn der Hase ankommt, rufst du: „Ich bin schon hier.“

Dann ging es los. Der Hase zählte: „Eins, zwei, drei“ und beide starteten. Der Igel lief nur drei Schritte und duckte sich dann ab. Unten angekommen, rief Frau Igel dem Hasen entgegen: „Ich bin schon hier!“ Der Hase war schon etwas verduzt, drehte aber um und lief wieder nach oben. Dort aber rief Herr Igel: „Ich bin schon hier!“

So lief der Hase dreiundsiebzigmal und beim vierundsiebzigsten Mal fiel er mitten auf der Strecke tot um.

Familie Igel nahm sich ihren Wettgewinn und ging vergnügt nach Hause, und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

Der Hase und der Igel

1. Unterstreiche im Text, was der Igel sagt (rot) und was der Hase sagt (blau).
2. Setze für das Wort „sagen“ passende Wörter von AB 3 ein. Vielleicht findest du noch andere Wörter für „sagen“!
3. Lest den Text mit verteilten Rollen.



Der Igel begegnete dem Hasen. Der Igel grüßte freundlich, doch der Hase _____ mit überheblicher Miene: „Wie kommt es, dass du hier schon so früh am Morgen im Feld umherläufst?“

„Ich gehe spazieren“, _____ der Igel. „Spazieren? Mir scheint, du könntest deine Beine auch wohl zu besseren Dingen gebrauchen“, _____ der Hase.

Nun ärgerte sich der Igel, denn er hielt viel auf seine Beine, obwohl sie von Natur aus etwas krumm waren. „Du bildest dir wohl ein, dass du mit deinen Beinen mehr vollbringen kannst“, _____ der Igel zum Hasen. „Das denke ich“, _____ der Hase.

„Das kommt auf einen Versuch an. Ich wette, wenn wir einen Wettlauf machen, laufe ich an dir vorbei“, _____ der Igel. „Das ist zum Lachen, du mit deinen schiefen Beinen. Aber meinetwegen mag es sein, wenn du große Lust hast. Was gilt die Wette?“, _____ der Hase. „Ein Goldstück und eine Flasche Brantwein. Aber ich will erst zu Hause frühstücken, doch in einer halben Stunde bin ich wieder hier“, _____ der Igel.



Der Hase und der Igel

Für „sagen“ kannst du andere Wörter verwenden. Findest du sie?
Male sie an und schreibe sie auf. Es sind insgesamt 12 Wörter.



b c ä g m e i n e n n t r w v x
t n v b c d h n m s r u f e n z
e r w i d e r n e s n t a c e f g
h ü s b m n v a n t w o r t e n
b d f r a g e n g h j l z a k i m
m n g l a u b e n t z f r g n e i
e r t ä b s a g e n v a b e g m
b r ü l l e n e g a m n k l h b c
c ö o b k f l ü s t e r n m k x s
h a u c h e n t g c ü m k a c d
l e n l e b s p r e c h e n t k n
p h g b m ä s e n t g e g n e n
g a c s c h i m p f e n t r c h o



Der Hase und der Igel

Klebe Hase und Igel an die richtigen Stellen.

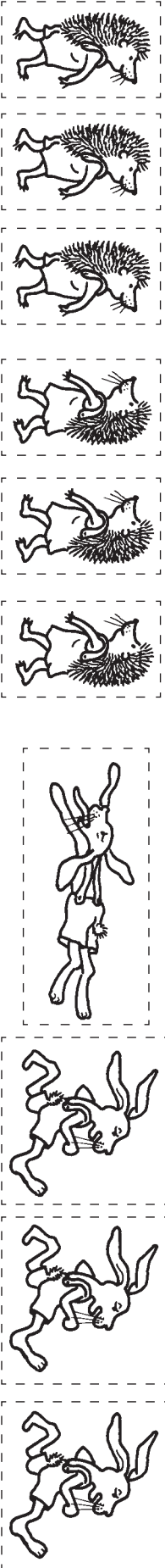
1. Lauf



2. Lauf



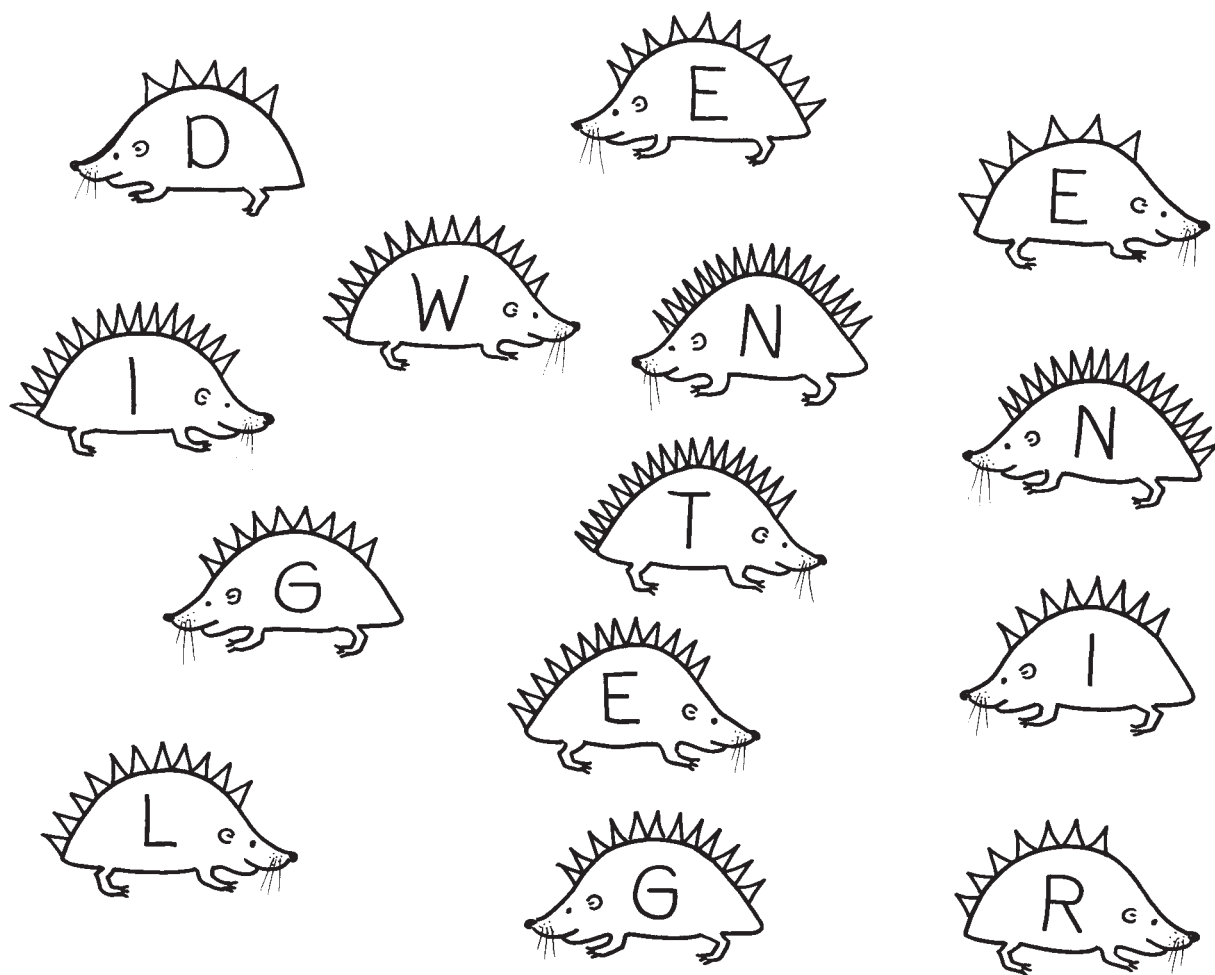
Vierundsiebzigster Lauf



Der Hase und der Igel

Bringe die Igel nach der Anzahl ihrer Stacheln in die richtige Reihenfolge und setze die entsprechenden Buchstaben in die Leerkästchen ein. Wenn du sie alle eingetragen hast, weißt du, wer gewonnen hat.

5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18



Weißt du das?

Erwachsene Igel haben 600 bis 800 Stacheln. Ein Igeljunges hat ungefähr 3000 Stacheln.
Ein Stachel fällt etwa nach 12 bis 18 Monaten aus. An dieser Stelle wächst ein neuer Stachel nach.

Der Hase und der Igel

